

Platz auf der Liste soll Strahlkraft stärken

Bewerbung als Unesco-Welterbe weckt in Baden-Baden Hoffnungen auf verschiedenen Ebenen

Die mehr als 200-jährige Geschichte Baden-Badens als Kurstadt von Welt-rang soll mit dem Prädikat Weltkultur-erbe gewürdigt werden. Die Bewer-bung erfolgte mit elf Kurstädten in sie-ben europäischen Ländern. In einer Serie beleuchten wir mit Unterstüt-zung der Stadtverwaltung, des baden-württembergischen Wirtschaftsminis-teriums und dem Landesdenkmalamt Aspekte rund um die Bewerbung.



Will auch in Zukunft glänzen: Baden-Baden – hier ein Bild von den Sommernächten im Kurgarten am Kurhaus – bietet nach eigenem Selbstverständnis einen Mix aus großer Vergangenheit und neuer internationaler Lebenskultur. Foto: Baden-Baden Kur & Tourismus

Die „Great Spas of Europe“, eine Gruppe von elf bedeutenden Kurstädten aus sieben europäischen Ländern, haben im Januar 2019 ihre Bewerbung als Unesco-Welterbe eingereicht. Das Land Baden-Württemberg und die Stadt Baden-Baden erwarten gemeinsam mit den übrigen zehn Städten nun voller Spannung die Entscheidung des Welterbekomitees, die coronabedingt verschoben werden musste.

Die Idee einer Unesco-Welterbebewerbung wurde bereits vor 14 Jahren geboren. Der Freundeskreis Lichtentaler Allee hatte 2006 die Idee, Baden-Baden für die Welterbeliste zu nominieren und diese in einem Symposium „Kulturerbe als Grundlage von morgen“ zu diskutieren. Hans-Peter Mengele, Vorsitzender des Freundeskreises Lichtentaler Allee e.V., erinnert sich: „Im Bewusstsein der hohen Qualität der einzigartigen städtebaulichen und kulturellen Qualität der Stadt, sahen wir mit dem Blick in die Zukunft, dass diese für künftige Generationen geschützt werden müssen. Emotionaler Ausgangspunkt war die

SERIE: Welterbe

Lichtentaler Allee, als Herzstück der Stadt, aber das Vorhaben erfasste schnell die historische Kurstadt als Gesamtheit.“

Bis heute finden verschiedene Veranstaltungen zum Thema der Bewerbung in Baden-Baden statt, die auf kommunaler Ebene kontinuierlich vom Freundeskreis Lichtentaler Allee, Brenners Park-Hotel & Spa, der IHK, dem Palais Biron sowie von zahlreichen lokalen Akteuren und Vereinen unterstützt wurden und werden. Der Freundeskreis Lichtentaler Allee erweiterte 2014 seinen Vereinszweck durch den Namenszusatz – „Initiative Weltkulturerbe“, um das bürgerschaftliche Engagement zum Ausdruck zu bringen. Die Stärkung des Geschichtsbewusstseins der Bürger, der

Stolz auf die Stadt und somit die Wertschätzung des gemeinsamen Erbes sind Motivation für die Bemühungen um die Aufnahme als Unesco-Welterbe.

Der Erste Bürgermeister Alexander Uhlig erläutert, dass „die Struktur, Substanz sowie spezifischen Funktionen der Kurstadt des 19. Jahrhunderts in Baden-Baden größtenteils erhalten sind und einen wertvollen Bestandteil unseres unverwechselbaren baukulturellen Erbes bilden.“ Steffen Ratzel, Geschäftsführer der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Württemberg (BKV) ergänzt: „Die Einzigartigkeit vieler herausragender Gebäude und städtebaulicher Errungenschaften in Baden-Baden verdient aus meiner Sicht eine besondere weltweite Würdigung. Im erlauchten Kreise der bereits ernannten Weltkulturerbestätten wäre Baden-Baden ein attraktiver und würdiger Neuzugang.“

Mit der Aufnahme auf die Unesco-Liste dürfte auch ein großes Potenzial für neue Themen und Arbeitsfelder entstehen, die neue Investitionen in die Stadt führen könnten. Die kulturelle Anerkennung könnte somit zur Ausweitung der weichen Standortfaktoren für den Arbeitsplatzsektor führen. Dieses Potenzial betont auch Wolfgang Grenke,

Baden-Badener Unternehmer, Stifter und Präsident der Industrie- und Handelskammer: „Die weitreichende Strahlkraft der Marke Baden-Baden ist das Ergebnis einer langen Geschichte und wird mit dem Erhalt, der Pflege und der Vermittlung des Kulturerbes weiter gestärkt.“ Unternehmer Bernhard Wagener bringt es so auf den Punkt: „Stillstand können wir uns nicht leisten.“

14

Jahre

ist es her, dass der Freundeskreis Lichtentaler Allee die Idee hatte, die Stadt für die Welterbeliste zu nominieren.

Bei der touristischen Entwicklung Baden-Badens geht es wohl nicht in erster Linie um die kontinuierliche Steigerung der bereits hohen Übernachtungszahlen, sondern vor allem um eine qualitative Entwicklung. Stichwort: Aufenthaltsdauer der Gäste. „Touristisch gesehen unterstreicht der Welterbetitel als Teil der ‚Great Spas of Europe‘ vor allem für internationale Gäste die Strahlkraft Baden-Badens als Must-See-Destination in Europa“, sagt Nora Waggerhau-

ser, Geschäftsführerin der Baden-Baden Kur & Tourismus hierzu. „Gleichzeitig würde uns der Welterbetitel auch darin bestärken, das einzigartige Bild der Altstadt als Herzstück für das gute Leben in Baden-Baden – sowohl für Gäste, als auch für Bürger – zu schützen.“

Auch Henning Matthies, geschäftsführender Direktor des Brenners Park-Hotel & Spa, betont, wie wichtig es sei, sich für den Erhalt und die Pflege des städtischen Kulturerbes einzusetzen. „In Hinsicht auf das internationale Marketing der Stadt Baden-Baden kann eine solche Auszeichnung sehr positiv aufgenommen werden. Um die besondere Anziehungskraft unserer wunderschönen Stadt zu erhalten, muss dabei das integrierte Zusammenspiel des Managements zum Schutz der Welterbestätte und des Tourismus gewährleistet sein.“

Letztlich wäre das Prädikat Weltkulturerbe auch die Anerkennung eines grenzüberschreitenden Projektes und der Förderung des europäischen Zusammenhalts. „Ich sehe die Welterbebewerbung gleichzeitig auch als Beitrag zum europäischen Dialog und als ein Bekenntnis zu unserer gemeinsamen europäischen Kulturgeschichte“, betont Oberbürgermeisterin Margret Mergen.